

Agrarmeteorologischer Wochenhinweis

für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland

Bezugspreis: jährlich 33,- DM
zuzüglich Porto
Erscheinungsweise wöchentlich

Druck und Verlag: Deutscher Wetterdienst, Zentralamt
Frankfurter Straße 135 · 6050 Offenbach a. M.
Telefon: (06 11) 8 06 21

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung gestattet

ISSN 0172-0570

Jahrgang: 1981

Nummer: 30

Witterung und Landwirtschaft in der Zeit vom 16. bis 22.07.1981

Bestanden Ende der vorigen Berichtswoche leicht unternormale Temperaturen, so sanken die Tagesmittel in der sich Anfang dieser Woche einstellenden nördlichen Strömung auf rund 5 K unter dem langjährigen Mittel. Der Durchzug von Strömungen nördlicher Tiefdruckgebiete gestaltete das Wetter wechselhaft. Niederschlag fiel meist in Schauerform und war zum Teil mit Gewittern verbunden. Der äußerste Norden erhielt nur am 16. ergiebigen Niederschlag; dort kam es im weiteren Verlauf zu tageweise langanhaltendem Sonnenschein. Die hochreichende Kaltluft stieß bis in den Mittelmeerraum vor und verstärkte dort das Tief in Norditalien. Dieses Tief zog nach Schlesien und an seinen Fronten stießen feuchtwarme Mittelmeerluft und Polarluft zusammen. So erhielt der Alpenraum - insbesondere in seinem östlichen Bereich - große Niederschlagssummen (örtlich an drei Tagen über 200 mm) die Hochwasser mit Ausuferungen und Erosionen auslösten (Karte). Die Kaltluft ließ die Schneefallgrenze gleichzeitig unter 2000 m absinken, so daß Pässe gesperrt wurden und die Verkehrsbehinderungen vermehrten. Im weiteren Verlauf der Woche stiegen die Temperaturen etwas an, doch erreichten die Tageshöchstwerte nur örtlich über 20 Grad Celsius. Nachts blieben die Temperaturen verbreitet unter 10 Grad.

Die Erdbodentemperaturen sanken im gesamten Bundesgebiet bis in den Untergrund ab. Die Gebiete südlich des Jura zeigen eine Übersättigung der Böden. Im Rheinland, im östlichen Niedersachsen und kleineren Gebieten nördlich der Mainlinie sind die Böden jedoch noch nicht auf die Hälfte ihrer nutzbaren Kapazität mit Wasser gefüllt.

Reifevorgänge wurden in der Berichtswoche verzögert. Das vegetative Wachstum verlief allgemein gut. Örtlich gab es Wetterschäden und allgemein waren Feldarbeiten behindert oder unmöglich. Die Grummeternte kam kaum voran. Der Nachwuchs des Grünlandes war gut. Auch nach der Wintergerste bestellte Zwischenfrüchte fanden gute Keimbedingungen. Die Queckenbekämpfung ist nach der Getreideernte nur dort möglich, wo die Zwischenfrüchte nicht verfüttert werden. In Tallagen des Südens erbrachte Wintergerste nur 80 % des Durchschnittsertrages der letzten fünf Jahre. Im Norden kam der anstehende Mähdrusch kaum voran. Winterroggen ging nach Starkregen gebietsweise ins Lager. So ist die Ernte erschwert und wird das Korn nur mit erhöhter Feuchte geerntet werden können. Im Südwesten kam Sommergerste und vereinzelt Winterweizen in die Vollreife. Gelbreife verschiedener Getreidearten stellte man auch im norddeutschen Flachland fest. Raps zeigt zunehmend Vollreife (Karte). Die Schoten kranker Pflanzen platzten vorzeitig, so daß keine Höchstserträge mehr eingefahren werden können. Die generative Entwicklung von Mais kann den beiden Karten entnommen werden. Die Krautfäule griff bei hohem Befallsdruck und erschwerter Bekämpfung auf Tomaten über. Für Pflanzkartoffeln wurden die Termine zum Totspritzen des Laubes festgelegt. Auf Getreide brach die Blattlauspopulation zusammen. Die Schossrüben in Zuckerrüben müssen jetzt entfernt werden, damit keine Samen ausfallen und in Folgejahren Unkrautrüben wachsen.

Ausblick: Es bleibt kühl und unbeständig.